

# Blickwinkel Hütteldorf

r.-k. Pfarre St. Andreas

**SCHWERPUNKT**  
**HOFFNUNG**

**TIEFBlick**

*Die Hoffnung lässt uns nicht zugrunde gehen*

**WEITBLICK**

*Ukraine: Krieg und Hoffnung*

**RÜCKBLICK**

*Das Fuhrmannhaus*



Liebe Leser und Leserinnen!

Das Titelbild dieses „Blickwinkel“ zeigt diesmal Hütteldorf's ältestes Haus: das Fuhrmannhaus. Der Rückblick-Artikel auf Seite 12 widmet sich ebenfalls diesem Gebäude. Auch in den nächsten Ausgaben wollen wir besonders interessante Gebäude in Hütteldorf vorstellen. Gerne nehmen wir auch Vorschläge dafür entgegen!

Seit 1300 gibt es in der Kirche die Tradition des Heiligen Jahres (in der Regel alle 25 Jahre), eines Jahres, in dem wir eingeladen sind zu Besinnung und Neuorientierung. Besinnung meint Innehalten und Zurückschauen auf mein bisheriges Leben. Habe ich meinen Weg gefunden, den Weg, der meinem Wesen entspricht, dem, was Gott in mich hineingelegt hat, damit ich es weiterentwickle? Muss ich mich neu orientieren oder genügt es, dass ich den begonnenen Weg weitergehe?

Papst Franziskus hat das Jahr 2025 unter das Motto „Pilger der Hoffnung“ gestellt. Die vorliegende Ausgabe unseres „Blickwinkel“ wirft ihren Blick auf verschiedene Aspekte dieses Themas und lädt Sie damit zum Weiterdenken ein.

Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Gedanken mitteilen und dadurch den Pilgerweg der Hoffnung fortsetzen.

Das Redaktionsteam

# Die Hoffnung lässt uns nicht zugrunde gehen

Wer von Hoffnung spricht, wird heute oft schief angesehen. Ist damit nicht eine Verrostung gemeint? Sollen nicht mit der Aussicht auf ein irgendwie besseres Jenseits diejenigen ruhig gehalten werden, denen es schlecht geht? Die Folge dieser Kritik ist, dass viele nicht mehr von der Hoffnung reden wollen. Die Eschatologie, die Rede von den „Letzten Dingen“, wie Himmel, Hölle, Fegefeuer, jüngstes Gericht, wird in Predigt und Verkündigung oft vermieden. Wichtiger als die Erwartung des Himmels scheint ein gutes Leben auf Erden.

Die Kritik muss sicher ernst genommen werden, aber sie hängt mit einem Missverständnis über die Hoffnung zusammen. Wer auf die Botschaft Jesu Christi vom Reich Gottes vertraut und sein Leben danach ausrichtet, wird deshalb nicht aufhören, sich in der Welt zu engagieren, im Gegenteil.

Die Hoffnung auf den Himmel vermag aus einem österlichen Glauben heraus denen Trost zu geben, die beim Tod eines lieben Menschen trauern. Sie macht uns bewusst, dass das irdische Leben noch nicht alles ist. Der Glaube an den Auferstandenen ist eng verbunden mit der Zusage, dass die Gläubigen Anteil an der Auferstehung Jesu erhalten.

Doch dieser Ausblick nach vorne wirkt nicht lähmend, als ob dann das irdische Leben völlig gleichgültig wäre. Er ist gerade nicht ein Beruhigungsmittel, ein „Opium“ für die Gläubigen, wie die Kritik behauptet. Im Gegenteil, die Hoffnung weckt auf. Sie ist eine starke Kraft, mit der ich daran arbeiten kann, dass das Reich Gottes hier und jetzt schon Wirklichkeit wird.

Im Römerbrief (5,5) schreibt Paulus das deutlich: „Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ Damit ist zweierlei ausgesagt. Einmal ist die Hoffnung auch dort, wo die Last zu groß zu sein scheint, wo Menschen anderen ihre Zukunft scheinbar nehmen, wo der Weg aussichtslos scheint. Wer die Hoffnung spürt, kann auch in dieser Situation seinen Weg weitergehen und etwas Neues finden.

Und dann ist die Hoffnung hier mit der Liebe verbunden. Wer aus der Hoffnung lebt, wird auf die Liebe nicht vergessen, sich den anderen zuwenden, besonders denen, die die Liebe brauchen. So wie der Glaube nicht nur eine geistige, innere Haltung ist, sondern nach der Tat verlangt, so äußert sich die Hoffnung in der Zuwendung zu anderen und zur Schöpfung Gottes. Denn wer vertrauend auf den Himmel hofft, wird etwas dazu beitragen, dass von diesem Himmel heute schon etwas spürbar wird.

**Hubert Philipp Weber**  
Theologe und Autor



IN UNSERER PFERRE NACHGEFRAGT

# WAS LÄSST DICH HOFFEN? ...

...  
Wenn ich die  
jungen Leute sehe,  
lässt mich das  
hoffen.

(Klara)

Wollen Sie in die **römisch-katholische Kirche** zurückkommen?

Unter **01-914 32 46** oder  
**sekretariat@pfarre-huetteldorf.at**  
 informieren wir Sie umgehend, wie's geht.  
 Glauben Sie, es funktioniert  
 unkompliziert und einfach!  
 Sie können sich auch an jede andere  
 Pfarrkirche wenden.  
 Infos gibt's auch auf [www.eintreten.at](http://www.eintreten.at)

**Pfarrer Cliff Pinto**

## Hoffnungen unseres Pfarrers

*Danke, lieber Cliff, dass wir dich zum Thema „Hoffnung“ befragen dürfen.*

**Du bist jetzt bald ein Jahr in unserer Pfarre. Haben sich deine Hoffnungen erfüllt?**

Während der kurzen Zeit meiner Tätigkeit in Hetzendorf habe ich, bevor ich dort weitere Hoffnungen wecke, einen Wechsel gesucht und gefunden. Ich habe auf eine bessere Situation in punkto Lebensqualität gehofft – und die habe ich jetzt in Hütteldorf auf jeden Fall. Was die Gemeinde betrifft, war sie mir vorher nicht bekannt und ich hatte keine Ahnung, was mich erwarten würde. Ich überließ es unserem persönlichen Kennenlernen und dem Erfahrungsaustausch. Aber ich denke, wir sind miteinander gut unterwegs.

**Welche Hoffnungen verbindest du noch mit deiner Tätigkeit hier?**

Eine Gegenwart ohne Hoffnung hat keine Zukunft. Ich persönlich habe die eine oder andere Idee, die ich

realisieren möchte. Ein wichtiger Punkt für mich ist, die offenen Bauangelegenheiten so schnell wie möglich abzuschließen. Und dann hoffe ich, dass die Kirche in Hütteldorf auch in den Familien ein Thema wird. Da möchte ich allerdings keinen Druck machen, das soll sich gut aus sich heraus entwickeln können.

**Mit welchen Hoffnungen verbindest du die Kirche allgemein? Mit dem neuen Papst?**

Hoffnung ist ein wichtiges Wort in der katholischen Kirche, die deswegen auch die größte Glaubensfamilie auf dieser Welt ist. Dass die Hoffnung mit Bitten verbunden ist, ist menschlich. Es ist gut, Hoffnung zu haben, damit wir Gott und die Menschen besser lieben und schätzen lernen, einander in Würde begegnen und mit Respekt umgehen. Leider ist die Intensität der Kriege, die heutzutage geführt werden, so hoch, dass nicht mehr viel Raum für die Hoffnung bleibt. Trotz aller guten Vorsätze des neuen Papstes wird er es – nüchtern

betrachtet – schwer haben mit seinen Bemühungen um Frieden. Aber wie hat ein Freund von mir immer gesagt: „Es stimmt nicht, dass die Hoffnung zuletzt stirbt – die Hoffnung siegt immer!“ Und an das möchte ich jetzt einfach glauben!

**Was gibt dir persönlich Hoffnung?**

Ich bin glücklich in Hütteldorf und dafür danke ich der Gemeinde und hoffe, dass unser gemeinsamer Weg weiterhin glücklich verlaufen wird. Hoffnung gibt mir der Glaube an meine Berufung. Diese Berufung beinhaltet die Stärken und Schwächen, mit denen ich lebe.

**Wir danken dir für das Gespräch!**



Clifford Pinto

# Ukraine: Krieg und Hoffnung

Kateryna aus der Ukraine ist im April 2022 mit ihrem damals knapp 3-jährigen Sohn Luka nach Österreich gekommen. Etwa ein Jahr haben sie bei uns im Pfarrhof gewohnt und sind dabei ins Pfarrleben hineingewachsen. Luka hat sich im Pfarrkindergarten wohl gefühlt. Kateryna hat bei Projekten unserer Pfarrcaritas wie der Wärmestube mitgeholfen und tut das fallweise auch jetzt noch, obwohl sie jetzt in einer eigenen Wohnung außerhalb der Pfarre wohnen. Lilli Donnaberger hat mit Kateryna ein Gespräch zum Thema „Hoffnung“ geführt.

## Mit welchen Hoffnungen bist du nach Österreich gekommen?

Ich bin nach Österreich gekommen in der Hoffnung, das Leben meines Sohnes zu retten. Ich bin auch in der Hoffnung gekommen, dass die Menschen, die mich in Österreich erwarteten – und das warst vor allem du, Lilli – mir dabei helfen und für mich und meinen Sohn in dieser schweren Zeit unseres Lebens eine Stütze sein würden. Und genauso war es auch! Ich bin nach Wien gekommen, ohne jemanden zu kennen, und die Menschen aus der Pfarre, die mich nie zuvor gesehen oder gekannt hatten, wurden zu meiner Stütze. Sie haben mir in der schwersten Zeit meines Lebens geholfen.

## Was löst das Wort „Hoffnung“ in dir aus?

Hättest du mich vor dem Krieg nach meiner Hoffnung gefragt, hätte ich gesagt, dass Hoffnung für mich etwas Helles, Leichtes, Unbeschwertes, Gutes ist. Jetzt bringt mich das Wort „Hoffnung“ zum Weinen und schnürt mir die Kehle zu. Heute hat Hoffnung für mich eine andere Bedeutung bekommen, sie hat sich stark gewandelt und verwandelt.

Nicht, weil ich den Glauben verloren hätte oder hoffnungslos geworden wäre, sondern weil das, was Menschen erleben, wenn der Krieg in ihr Zuhause kommt, sie für immer verändert – und damit auch die gewohnten Begriffe, die eine neue Bedeutung bekommen.

## Was gibt dir Halt in dieser herausfordernden Situation, was gibt dir in deinem Leben Zuversicht und Hoffnung?

In dieser schwierigen Situation hält mich im Moment mein Sohn über Wasser und der Gedanke an seine Zukunft. Ich möchte ihm alles Beste geben – so wie jede andere Mutter es für ihr Kind will. Ich möchte ihn zu einem würdigen Menschen erziehen und ihm die Liebe zur Heimat mitgeben, damit er seine Herkunft und die Bräuche seines Volkes nicht vergisst. Denn als wir vor dem Krieg fliehen mussten, war er erst zweieinhalb Jahre alt. Jetzt sagt er mir, dass er sich nur wenig an die Ukraine erinnert, und das tut mir weh. Er ist jetzt sechs Jahre alt und hat somit schon mehr Zeit hier in Wien verbracht als in der Ukraine.

Ich weiß nicht, wie sich die Situation



für die Ukraine in naher Zukunft entwickeln wird, aber ich habe die Hoffnung, dass mein Sohn eines Tages, wenn er erwachsen ist und Frieden in der Ukraine herrscht, dorthin zurückkehren kann, um eine neue Ukraine, einen neuen Staat aufzubauen – einen viel besseren, stärkeren, mit neuen Werten als denjenigen, mit denen ich und alle Ukrainerinnen und Ukrainer aufgewachsen sind.

## Gibt es in dieser Zeit ermutigende, hoffnungsvolle Zeichen für dich?

Ermutigende Zeichen zeigen sich für mich darin, wenn ich sehe, wie die Ukrainerinnen und Ukrainer für ihre Freiheit, Unabhängigkeit und Authentizität kämpfen. Der Wunsch, frei zu sein, und der Wille, eine neue Art von Staat für die kommenden Generationen aufzubauen – das ist es, was mich inspiriert und mir Hoffnung gibt.

Früher wurde uns eingeimpft, dass man als Einzler nichts wert ist und nichts verändern kann, das saß tief in den Köpfen aller. Doch jetzt haben wir gelernt, dass jede und jeder die Kraft hat, auf unsere gemeinsame

WAS LÄSST DICH HOFFEN?

...  
Vorbild für unsere  
Kinder sein, denn  
wenn wir unsere Hoff-  
nung aufgeben, ist die  
Welt für sie ungewiss.

(Alexandra)

WAS LÄSST DICH HOFFEN?

...  
In jedem Ende  
auch einen Neube-  
ginn zu sehen. Auch  
wenn das manchmal  
sehr schwerfällt.

(Elisabeth)

WAS LÄSST DICH HOFFEN?

...  
Die ersten Blüten im  
Frühling – das Leben geht  
verlässlich weiter, auch wenn  
sich manche Dinge für  
immer verändert haben.

(Maria)



Kateryna mit ihrem Sohn Luka

Zukunft Einfluss zu nehmen. So sind wir alle stärker geworden, ich sehe, wie in jedem Menschen das Bewusstsein erwacht ist und das Verständnis für die eigene Bedeutung. Genau das ist es, was mir persönlich und meinem Volk Hoffnung auf eine bessere Zukunft gibt.

**Welche Hoffnungen hast du für  
deine Familie in deiner Heimat  
und überhaupt für deine Heimat?**

Ich habe die Hoffnung, dass meine Heimat diesen schrecklichen Krieg übersteht und als ein ganz anderer Staat wiedergeboren wird – ein Staat, der ein neues Bewusstsein für seine Identität erreicht hat.

In diesem Krieg verlieren wir das Beste unserer Nation: unsere jungen Wissenschaftler, Ärztinnen und Ärzte, Dichterinnen und Dichter, Ingenieure, olympische Champions – sie

sind in den Krieg gezogen, um das Land zu verteidigen, und sind für immer auf dem Schlachtfeld geblieben. Ich hoffe, dass mein Volk auch in vielen Jahren nicht vergisst, was geschehen ist und wer ihr Leben unwiderruflich verändert hat – und welche Opfer wir dafür gebracht haben.

Ich danke all jenen, die damals an meiner Seite waren und mir geholfen haben, jene schreckliche Zeit zu überstehen, als ich ganz allein mit meinem kleinen Kind nach Wien kam und niemanden kannte. Alles Gute kommt immer zurück und bringt neues Gutes hervor. Dieser Kreislauf des Guten macht unsere Welt besser – erinnern wir uns daran!

*Danke, Kateryna, für dieses offene  
Gespräch!*



Kateryna

# Krankheit und Hoffnung

*Interview mit dem Ärzteehepaar  
Knecht*

**Hoffnung nehmende Diagnosen.**  
**Wie konnten Sie Ihren Patientinnen und Patienten diese würdevoll übermitteln?**

Wichtig ist eine Balance, ein Austausch von Tatsachen und auch den Patienten in seinen Nöten zu erkennen. Dann können wir den Blick auf die immer bestehenden Hilfsmöglichkeiten richten und versuchen ihnen zu vermitteln, dass sie nicht alleine sind, dass man gemeinsam versucht, das alles durchzustehen.

**Wie nahe gingen Ihnen diese Gespräche und was haben diese mit Ihnen gemacht?**

Man durchlebt die Ängste und den Zorn der Patienten. Es braucht Empathie, Engagement und Zuversicht, auch wenn es anstrengend ist, ein Mitfühlen, einen „gemeinsamen Stoffwechsel“. Man trägt einen Teil

der Not mit. Hoffnung gibt es bis zuletzt. Sie ist ein realer Begleiter, der den Patienten durch die Phasen der Krankheit tragen kann und wir gehen den Weg gemeinsam mit den Patienten.

**Was gibt Ihnen in Ihrem Leben Hoffnung?**

Der christliche Glaube, die frohe Botschaft und die Offenbarung: „Alles wird gut. Fürchtet euch nicht.“ Letztlich wird alles gut. Die Tränen werden getrocknet. Wir sind optimistische Menschen.

*Danke für das Gespräch.*



**Ruth Berger-Knecht und  
Guntram Knecht  
Nervenärzte**

*WAS LÄSST DICH HOFFEN?*

...  
**Mein Gottvertrauen und die Erfahrung, dass ich mich auch in schwierigen Situationen immer getragen und geführt fühlen kann.**

(Lilli)

*WAS LÄSST DICH HOFFEN?*

...  
**Mein Optimismus und Glaube daran, dass es besser wird; sehe, was mit Willenskraft, mit Liebe und Bereitschaft alles möglich ist; wenn ich Menschen treffe/höre, die so viel Empathie, Engagement, Ideen und Kraft versprühen ... das gibt Hoffnung.**

(Alexandra)

*WAS LÄSST DICH HOFFEN?*

...  
**Hoffnung ist für mich eine innere Gewissheit, die mir Kraft gibt, die ich aber nicht wirklich in Worte fassen kann.**

(Barbara R.)

*WAS LÄSST DICH HOFFEN?*

...  
**Ein spielendes Kind, ein Blick in ein lächelndes Gegenüber, eine respektvolle Geste, der Beginn eines neuen Lebens, das Aufgehen der Sonne jeden Morgen.**

(A.)

# Solidarität und Hoffnung

Wenn aus Kollegen Freunde werden, diese beiden einen runden Geburtstag vor sich haben und beide nacheinander schwer erkranken, dann gerät alles ins Wanken, dann wird alles in Frage gestellt und nach jedem Strohhalm griffen.

So geschah dies uns, Ilona und Gert, langjährige Kollegen und Freunde. Wir beschäftigen uns beide beruflich mit Sorgethemen und haben vielleicht die Selbstsorge allzu oft vergessen. Kurz vor Ilonas runden und knapp nach Gerts runden Geburtstag schlug das Schicksal zu und knallte uns schwere Diagnosen mitten in unser Leben.

Während es Ilona mittlerweile wieder aufgrund eines medizinischen Eingriffs und Medikamenten recht gut geht, kämpft sich Gert weiter durch Aufs und Abs, gut betreut von Ärzten, die sein vollstes Vertrauen haben.

Was half und hilft uns in diesen schweren Zeiten? Das Gehaltenwerden von An- und Zugehörigen, der

Zuspruch von Freunden, die kleinen und eigentlich großen Gesten von Kolleginnen und Kollegen, die Ablenkung durch Arbeit und Freizeitaktivitäten. Gert hat seine Erfahrungen und sein Befinden immer wieder per Mail mit Freunden und Bekannten geteilt, so waren alle immer am aktuellen Stand und konnten sich auch bspw. bezüglich Krankenhausbesuchen absprechen. Ilona wiederum wurde immer wieder von ihrem Sohn oder auch von Freundinnen und Freunden verwöhnt, sie konnte sich jederzeit an ihre Lieben wenden. Es wurde um- und füreinander gekümmert und gesorgt. Das gibt Hoffnung.

Wir tauschen uns immer wieder über unser Befinden aus, weil es uns gut tut, weil uns der andere versteht, weil wir gleich alt sind und noch viel älter werden wollen. Wir wollen nämlich noch ein bissel leben. Wir machen uns gegenseitig Mut zu kämpfen, uns selbst mehr zu achten, Selbstliebe zu praktizieren und die Hoffnung nicht zu verlieren.

Wir sind beide sehr dankbar für alles, was wir von unserem Umfeld an

Liebe und Zuwendung erfahren dürfen. Und dass immer alle mit uns hoffen, dass alles gut ist und wird.

**Ilona Wenger  
(Pfarrblatteam) und  
Gert Dressel, beide tätig in  
Care-Projekten  
beim Verein Sorgenetz  
[www.sorgenetz.at](http://www.sorgenetz.at)**



*WAS LÄSST DICH HOFFEN?  
...  
Immer wieder  
lieben Menschen zu  
begegnen, lässt mich  
hoffen.*

(Hermann)

**10% RABATT**  
auf Ihren nächsten Einkauf!  
GÜLTIG BIS 30.11.2025

**HEINZ**  
[www.spielwarenheinz.at](http://www.spielwarenheinz.at)

**1020 Wien Taborstr. 27**  
**1040 Wien Wiedner Hauptstr. 13**  
**1070 Wien Mariahilferstr. 42-48, Gerngross**  
**1080 Wien Josefstadt Str. 54**  
**1140 Wien Hütteldorfer Str. 84-86**  
**1140 Wien Auhof Center mit HABA-STORE**  
**1180 Wien Währinger Str. 81 HABA-STORE**  
**1180 Wien Währinger Str. 81-83**  
**1230 Wien Riverside mit HABA-STORE**

# Enttäuschte Hoffnungen



Barbara mit Gipshänden

Als Kind wurde mir oft gesagt: „Alles wird gut.“ Das stimmt nicht und ist ein falscher Trost. Es wird nicht alles gut.

Es werden nicht alle Gebete so erhört, wie der Betende hofft. Nicht alle werden in Lourdes von der Krankheit geheilt, deretwegen sie die Mühe der weiten Reise auf sich genommen haben.

Aber durch das Beten wird das Problem in die Beziehung zu Gott (in das Leben mit Gott) hineingenommen, mit Liebe umhüllt, gleichsam in Watte gepackt. Viele kehren aus Lourdes zwar nicht körperlich geheilt, aber seelisch gestärkt zurück.

Und das ist auch der Sinn der Krankensalbung: Der Kranke wird durch das Gebet und die liebevolle Zuwendung bei der Salbung gestärkt und erhält oft die Gnade (das Geschenk Gottes), seine Krankheit, seine Schmerzen, seine Verzweiflung neu zu sehen.

Bitte, sagen wir nicht leichtfertig (gedankenlos) „Alles wird gut“. Sagen wir einfach „Ich bin bei dir“. Vielleicht müssen wir es auch gar nicht sagen, vielleicht müssen wir es nur zu verstehen geben.

**Barbara Roth**



***Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.  
(1 Petr 3, 15)***

**Wir freuen uns über eine finanzielle Unterstützung unseres „Blickwinkel Hütteldorf“!**

# Hoffnungsbilder in der Bibel

In der heutigen Zeit von Hoffnung zu reden, ist eigentlich ziemlich gewagt. Man will schon gar keine Nachrichtensendungen mehr hören oder sehen, sie sind doch nur voll von Schreckensmeldungen, ich will sie hier gar nicht aufzählen. Ist es da nicht naiv, in der Bibel nach Hoffnung zu suchen?

Tatsächlich gibt es in der Bibel viele Hoffnungstexte in anschaulichen Bildern. Und sie sind alle in verzweifelten Situationen entstanden. Ein besonders starkes Bild finden wir bei Jesaja im ausgehenden 8. Jahrhundert v.C.: eine Zeit der Bedrohung durch die Assyrer von außen und durch die korrupte Machtelite von innen. Der Prophet prangert die Ungerechtigkeiten an und schildert zugleich eine großartige Friedensvision: *Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtrüfeln. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen um-*

*schmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg. (Jes 2,4)*

Vor dem UNO-Hauptgebäude in New York ist diese Vision dargestellt in einem Standbild des russischen Künstlers Yevgeny Vuchetich, ein Geschenk der Sowjetunion an die UNO nach dem 2. Weltkrieg.

Wie sehr wünschen wir uns das heute, wo doch jetzt eher wieder friedliche Handwerkszeuge zu Kriegsgerät umgeschmiedet, die Militärbudgets erhöht werden! Doch auch in den biblischen Texten erfüllen sich die Hoffnungsvisionen nicht sofort, sind es oft verschlungene Pfade zum Heil, bis Gott immer wieder sein Volk rettet.

Auch andere Hoffnungsbilder in der Bibel beschreiben die immer wie-



„Schwerter zu Pflugscharen“-Denkmal vor dem UN-Hauptquartier in New York

Quelle: commons.wikimedia.org

derkehrende Zuwendung Gottes zu uns Menschen: ein Weg durch die Wüste und Flüsse durchs Ödland, ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden, ...

*Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht? (Jes 43,19)*

Es liegt an uns, auch kleine Hoffnungsstrahlen zu erkennen und zu sehen, was wir persönlich zu mehr Gerechtigkeit und Hoffnung in unserer Umgebung beitragen können.

**Lilli Donnaberger**

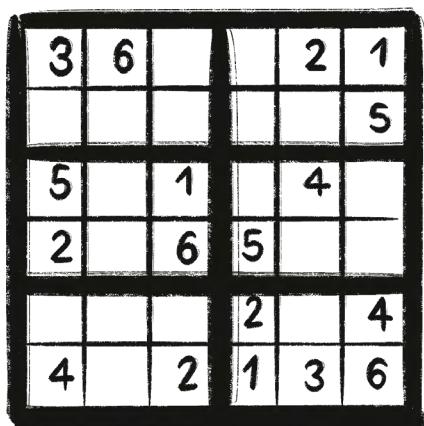
Bezahlte Anzeige



## Bierkeissler – Treffpunkt für Genießer

Ein gemütlicher Treffpunkt in Wien-Penzing mit Gastgarten, großer Bier- und Weinauswahl sowie regelmäßigen Events wie Quizabende, Livemusik und Verkostungen – ideal für entspannte Abende und Feiern.

Keßlergasse 18/1, 1140 Wien  
bierkeissler.at

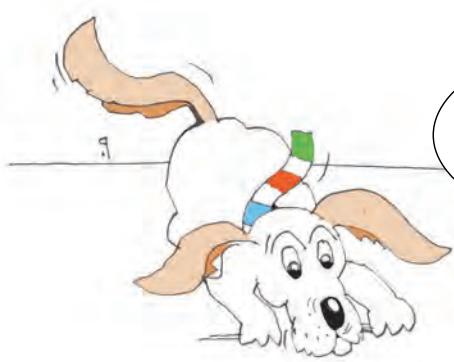
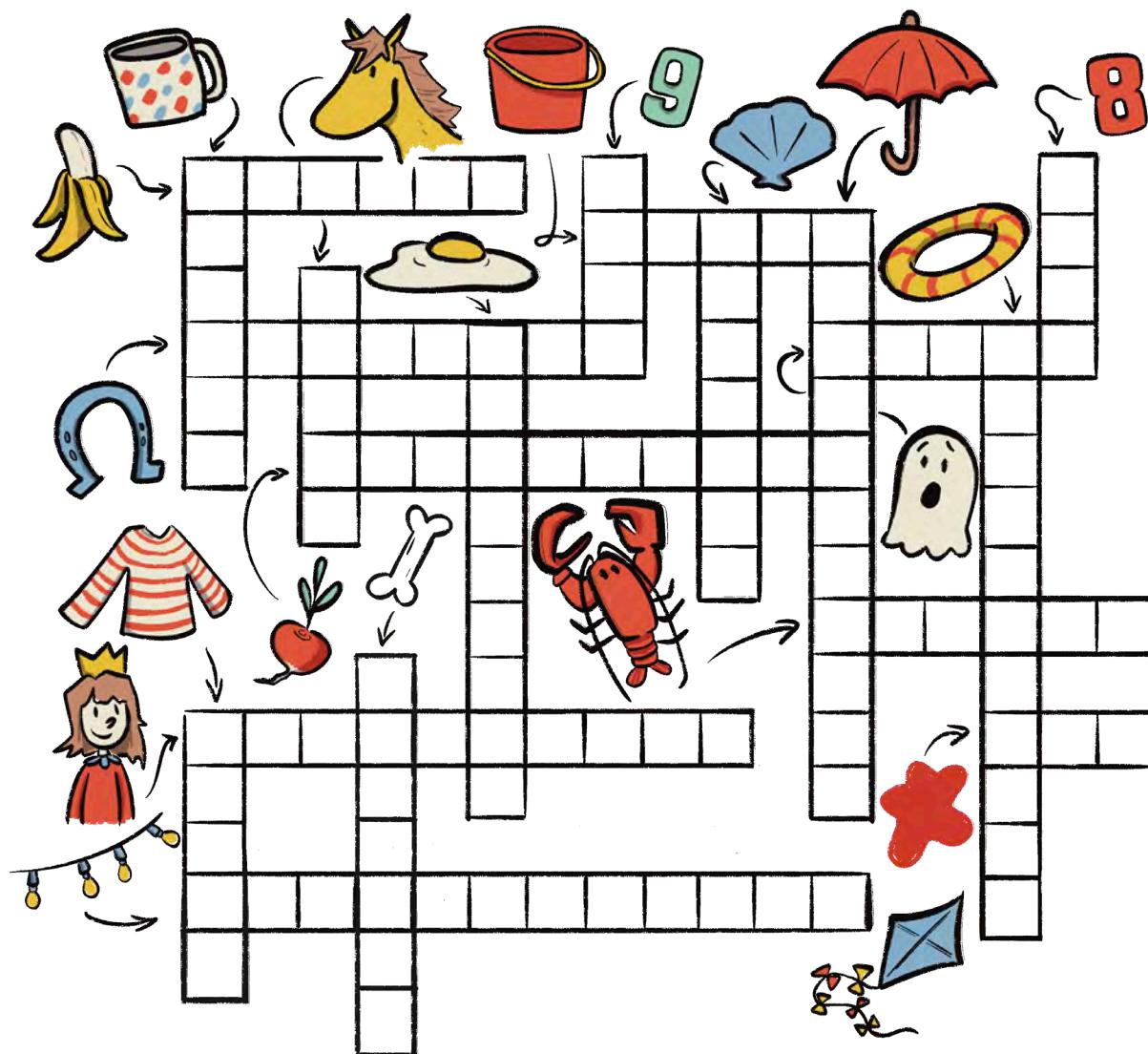


## DER PFARRER LACHT

Lehrerin: „Wenn du 5 Gummibärchen hast und dir deine Freundin 2 wegnimmt – was hast du dann?“

Schüler: „Streit!“

Trag die Zahlen von 1 bis 6 so ein, dass sie in jeder Reihe und jeder Spalte nur einmal vorkommen.



## LEO UND DER NEUE PAPST

Als der kleine Leo erfährt, dass der neue Papst Leo heißt, hüpfst er aufgeregt umher und ruft: „Ich bin der Papst! Ich bin der Papst!“ Die Mutter sagt: „Naja, der hüpfst aber nicht so herum.“

Leo meint: „Glaubst Du nicht, dass er sich freut?“

„Ich glaub', dass er vor allem daran denkt, dass er jetzt eine wichtige Aufgabe hat, und dass er Gott bittet, ihm dabei zu helfen.“

„Freut er sich denn gar nicht?“

„Das weiß ich nicht.“

„Ich werd' für ihn beten. Und ich bet' für ihn, dass er sich freut und fröhlich ist.“

**Barbara Roth**

...  
Kinder, die  
offen, neugierig,  
vertrauensvoll und ohne  
Vorurteile durchs Leben  
gehen und die  
Schönheiten der  
Welt genießen.  
(Ruth)

...  
Das erste  
Schneeglöckchen im  
Winter und der Glaube  
an das Gute im Men-  
schen.  
(Barbara)

WAS LÄSST DICH HOFFEN?  
...  
Mich lässt die un-  
heimlich starke, stille  
und geheimnisvolle  
Lebenskraft in so  
viel hoffen.  
(Barbara S.)



Bezahlte Anzeige



## Yoga in Hütteldorf

**Mittwoch, 18:30-20:00: Yoga & Entspannung**

**Donnerstag, 9:30-11:00: Silver Yoga 50+**

**Donnerstag, 11:10-12:00: Yoga extra sanft**

\*\*\*\*\*

Ort: Trinitatiskirche, Evang. Pfarramt A.B.

Freyenthurmstraße 20, 1140 Wien

Kontakt: Barbara Sbuny, 0676/387 3731

info@yogainspiration.at

www.yogainspiration.at

Barbara Sbuny  
Akad. Psychosoziale Gesundheitstrainerin Yogalehrerin Nordic Walking Instructor  
Tel: +43 (0)676 / 387 37 31 info@yogainspiration.at www.yogainspiration.at

## Überwinterungsservice in unseren Folienhäusern!

Wir kümmern uns darum, dass Ihre Zitronen, Oleander und Bougainvillea den Winter gut überstehen.

In unseren geschützten Folienhäusern finden Ihre Pflanzen den idealen Platz zum Überwintern – sicher und fachgerecht betreut.

Einfach anrufen oder per Mail anfragen!

**JEZIK**  
...mehr als nur Blumen

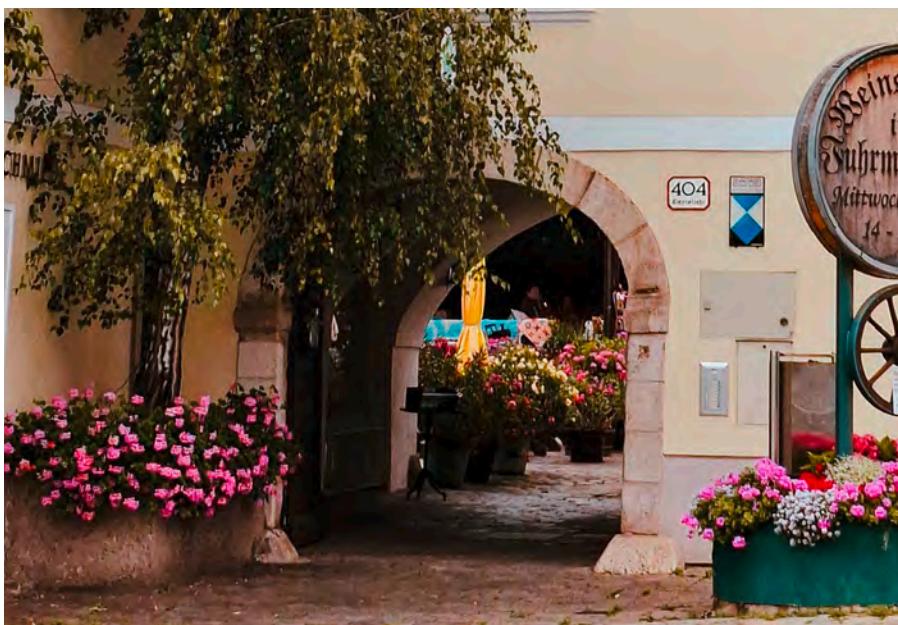


Waidhausenstraße 23  
1140 Wien  
+43 1 914 12 47  
office@jezik.at  
www.jezik.at  
gaertnerei\_jezik



Bezahlte Anzeige

# Das Fuhrmannhaus



Fuhrmannhaus

Das alte Hütteldorf lag zwischen dem Rosenbach und dem Halterbach. Das Fuhrmannhaus – Linzer Straße 404 / Ecke Rosentalgasse – stand also am östlichen Ortseingang des Dorfes. Es ist heute das älteste Haus in Hütteldorf. Es war der Sitz des Wernher Schenk von Ried, der es 1334 verkaufte, 1398 wurde es weiterverkauft an das Kloster Seisenstein a.d. Ybbs, das hier seinen Gutshof hatte, wo die Zehenten abgeliefert werden mussten usw. Um 1560 fanden wesentliche Zubauten statt (u.a. das heutige Haus Linzer Straße 406) und aus diesem Jahr stammt auch der Torbogen (Korbbogenportal mit Quaderrahmung). Seine heutige Gestalt erhielt das Anwesen im 17. Jahrhundert, z.B. indem auf einen schon älteren Keller ein Saal mit Stiegenhaus aufgesetzt wurde. In diesem wurde 1988–94 eine Seccomalerei (um 1760) freigelegt, die an der Decke die christlichen Tugenden auf Wolkenbänken zeigt und an den Wänden Landschaftsveduten und Jahres-

zeiten-Büsten. Das davor liegende Stiegenhaus hat ein bemerkenswertes schmiedeeisernes Geländer mit einem Türkenkopf am Handlauf (um 1687) zur Erinnerung an die Türkenebelagerung. Es gibt noch barocke Türen und im Erdgeschoß Tonnen gewölbe.

In dem heutigen Weinschenkelokal (seit 1987) befanden sich früher wahrscheinlich eine vom vorbeifließenden Rosenbach angetriebene Mühle (ein Mühlstein befindet sich im Bodenbelag) und eine Schmiede.

Seit 1571 sind die Besitzer fast lückenlos nachweisbar. 1680/82 kaufte das Barnabitenkloster das Anwesen (der Orden wurde 1626 nach Wien geholt). Sie betrieben hier einen großen Wirtschaftshof mit entsprechendem Personal und auch einen Sommersitz zur Erholung von Ordensangehörigen. 1778 fügte ein Brand dem Anwesen schwere Schäden zu und 1787 wurde es versteigert,

wohl als Folge der josephinischen Klosterreformen. Die Beschreibung nennt u.a. 8 Winter- und 7 Sommerzimmer, eine Kapelle, ein Billardzimmer, eine Kuchl, Ställe für 8 Pferde und 4 Kühe und einen Garten.

Ersteigert hat das Anwesen der Hütteldorfer Braumeister, aber bereits 1808 wurde es neuerlich versteigert. Nach mehreren weiteren Eigentümerwechseln ist es seit 1840 im Eigentum der Familie Fuhrmann-Dopplinger.

Sie betrieb ein Fuhrwerks- und Stellwagenunternehmen mit regelmäßigen Verkehr nach Wien. Nach der Eröffnung der Dampftramway (1892) wandten sie sich dem Bauwaren-, Eisenwaren und Farbenverkauf zu. In dem zum Anwesen gehörenden Haus Linzer Straße 406 befand sich von 1851 bis zur Errichtung des eigenen Gemeindehauses (1876) die „Gemeindestube“.



Türkenkopf



Deckenfresko „Glaube, Hoffnung, Liebe“

Die wirtschaftlichen Verhältnisse führten zu einem langsamem Niedergang des Anwesens, nach dem Zweiten Weltkrieg wohnten zeitweise bis zu 100 Personen hier, für die es nur zwei Gangwasserleitungen (Bassena) und zwei Klos ohne Wasserspülung gab. 1980 gab es von TU-Studenten eine Projektarbeit für eine Umwandlung in ein Hotel. Ab 1983 kam es schließlich zu einer schrittweisen Renovierung und Modernisierung und in der Folge auch zur Einführung verschiedener Veranstaltungen und Märkte. Schon seit 1962 hat das renommierte Familienunternehmen Goldschmiede Peschta hier Werkstätte und Geschäft.

**Peter Krause**

WAS LÄSST DICH HOFFEN?

...  
Mich lässt hoffen, dass ich auf meine Umgebung durch empathisches Verhalten Einfluss nehmen und damit eine kleine Welt des liebevollen Umgangs miteinander schaffen kann.

(Alfred)

WAS LÄSST DICH HOFFEN?

...  
empathische Menschen, ein gutes Gespräch und vor allem die Natur, die einen Kraft und Hoffnung schöpfen lässt.

(Ilona)

Bezahlte Anzeige

**MÄRKTE**  
IM  
*Fuhrmannhaus*

Linzer Straße 404

Mittwochmarkt  
8.00 - 12.00 Uhr

nächster  
Bauernmarkt  
10. + 11. Oktober  
9.00 - 18.00 Uhr

1140 Wien, Linzer Straße 404 - 406  
[www.bauernmarkt-fuhrmannhaus.com](http://www.bauernmarkt-fuhrmannhaus.com)

und auch auf

## Gebetswoche zum Beginn des Arbeitsjahres 2025



Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen. Und doch lebt in ihr die Hoffnung. Röm 8,20

Mit Hoffnung im Herzen unterwegs

- Montag 1. Sept. bis Donnerstag 4. Sept.  
12 Uhr gemeinsames Mittagsgebet
- Texte zum Mitnehmen  
als Vorschlag fürs tägliche Gebet zu Hause
- Freitag 5. September Sternwallfahrt  
zur Pfarre Mariabrunn  
17:45 Treffpunkt bei der Hüttdorfer Kirche  
19 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche Mariabrunn
- Sonntag 7. September 10 Uhr Hl. Messe  
anschließend Wiedersehensfest

## Wiedersehens-Fest



**Sonntag, 7. September 2025  
nach der 10 Uhr-Messe**

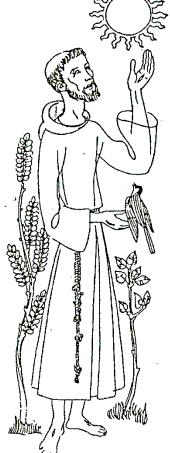
Bitte bringt Eure Sommergedanken,  
Eure neuen Ideen und wenn möglich  
etwas Essbares und Trinkbares mit!

## Gottes Schöpfung – uns anvertraut

So 5. Oktober 2025  
10<sup>h</sup> Schöpfungsmesse  
mit **Erntedank**



und anschließendem Festl



Sa 4. Oktober  
Tag des heiligen Franziskus  
18<sup>h</sup> Tiersegnung  
auf dem  
Kirchenplatz



**Pfarrausflug nach St. Gabriel und Rust  
Samstag, 25. Oktober 2025**

### ANMELDUNG

bis 10. Oktober 2025 in der Pfarrkanzlei + Anzahlung 35 €  
(Mail: sekretariat@parre-huetteldorf.at / Tel.: 01/914 32 46)



## TEAM KREATIV

Unsere nächsten Termine:

28. August / 4. und 18. September 2025

2., 16. und 23. Oktober 2025

6. November 2025

jeweils Donnerstag, 19 Uhr, im Pfarrheim  
Ein Kommen und Mitmachen ist jederzeit möglich!

Fragen an Claudia Dangl oder an die Pfarrkanzlei  
01/914-32-46 [sekretariat@parre-huetteldorf.at](mailto:sekretariat@parre-huetteldorf.at)



## PFARRTEAM

PFARRPROVISOR:  
**GR MAG. GRATIAN CLIFFORD PINTO**  
Kaplan:  
Pius Nyameso Msereti  
Pastoralassistent:  
Bernd Aschenbrenner  
Pfarrsekretärin:  
Christine Giefing-Schimek  
Hausarbeiter:  
Roman Mazanek

## ERREICHBARKEIT

TEL. 01 914 32 46  
Bürozeiten:  
Mo. bis Fr. 9-12 und  
nach Vereinbarung  
sekretariat@pfarre-huetteldorf.at  
cliff.pinto@pfarre-huetteldorf.at  
pgr@pfarre-huetteldorf.at  
pfarrblatt@pfarre-huetteldorf.at



## GOTTESDIENSTE

**HL. MESSEN:**  
Sonn- und Feiertage 10.00  
Mo, Di, Mi, Fr, Sa 18.30

**EUCHARISTISCHE ANBETUNG:**  
Mi nach der Abendmesse

**BEICHTGELEGENHEIT:**  
auf Anfrage

**MITTAGSGEBET:**  
Do. 12.00

**ROSENKRANZ:** Fr. 17.50

## GRUPPENTREFFEN

**BABY-TREFF:**  
Mittwoch 9.30

**BASTELRUNDE:**  
Mittwoch 10.00

**BIBEL AKTUELL:**  
18.9., 16.10., 20.11. – jeweils 19.00

**ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG:**  
18.10., 22.11. – jeweils 9.00

**FRAUENRUNDE:**  
12.9., 17.10., 7.11. – jeweils 19.00

**JUNGSCHARSTUNDEN:**  
siehe Aushang

**KREISTANZEN:**  
2.9., 16.9., 30.9., 14.10., 28.10., 4.11.,  
18.11. – jeweils 9.30

**MÄNNERRUNDE:**  
1.9., 6.10., 3.11. – jeweils 19.30

**SENIORENRUNDE:**  
2.9., 16.9., 30.9., 14.10., 28.10., 11.11.,  
25.11. – jeweils 15.00

**SINGKREIS 40+:**  
Montag 9.30

**ST. MICHAELSRUNDE:**  
12.9., 3.10. – jeweils 19.00

**TEAM KREATIV:**  
4.9., 18.9., 2.10., 16.10., 23.10., 6.11.  
– jeweils 19.00

## PFARRCHRONIK

### Getauft wurden

Lino Berghofer  
Valerie Denk  
Leona Nebois  
Sophie Ott  
Lucy und Luca Pfeifer  
Emily Pinjuh  
Bruno Ofner  
Mira Schneider  
Alma Zeilinger

### Verstorben sind

Edmund Chilf  
Elfriede Corsaro-Haider  
Stefan Csizy  
Ingeborg Fojtlin  
Pauline Gerstner  
Hanns Petrtil  
Ambros Starzer

### Geheiratet haben

Sandra Wolner und Emanuel Matza

### Silberne Hochzeit feierten

Christine und Herbert Mannsbart

## BANKVERBINDUNGEN

**PFARRE**  
AT74 2011 1000 0410 5133  
Caritas  
AT42 2011 1000 0411 8804  
Spendenkonto Renovierung  
AT56 3200 0000 0109 5272

### STEUERLICH ABSETZBARE SPENDEN:

für Renovierungsarbeiten  
an der Kirche:  
Bundesdenkmalamt  
AT07 0100 0000 0503 1050,  
Zahlungszweck:  
Aktionscode A100X

für unsere  
Caritas-Aktivitäten:  
Caritas der Erzdiözese Wien  
AT47 2011 1890 8900 0000,  
Zahlungszweck:  
Aktionscode KV830094



# Pfarrkalender

## September

- Mo. 1. – Do. 4.  
Gebetswoche zum Beginn  
des Arbeitsjahres täglich  
12.00 gemeinsames Gebet
- Mo. 1. 19.30 Männerrunde  
Di. 2. 09.30 Kreistanzen  
15.00 Seniorenrunde  
19.30 PGR
- Do. 4. 19.00 Team Kreativ  
Fr. 5. 17.45 Sternwallfahrt  
nach Mariabrunn  
19.00 Hl. Messe in  
Mariabrunn
- So. 7.** 10.00 Hl. Messe,  
anschließend  
Wiedersehensfest
- Fr. 12. 19.00 St. MichaelsRunde  
19.00 Frauenrunde

- So. 14.** **10.00 Familienmesse**  
anschließend Jungschartag
- Di. 16. 09.30 Kreistanzen  
15.00 Seniorenrunde
- Do. 18. 19.00 Team Kreativ  
19.00 Bibel aktuell  
19.30 Erstkommunion-  
Elternabend
- Di. 30. 09.30 Kreistanzen  
15.00 Seniorenrunde

## Oktober

- Do. 2. 19.00 Team Kreativ  
Fr. 3. 19.00 St. MichaelsRunde  
Sa. 4. 18.00 Tiersegnung auf  
dem Kirchplatz
- So. 5.** **10.00 Schöpfungsmesse  
mit Erntedank**
- Mo. 6. 19.30 Männerrunde  
Sa. 11. 14.00 Flohmarkt  
Frauen-Pilger-Tag
- So. 12.** 09.00 Flohmarkt  
**10.00 Familienmesse**

- Di. 14. 09.30 Kreistanzen  
15.00 Seniorenrunde
- Do. 16. 19.00 Team Kreativ  
19.00 Bibel aktuell
- Fr. 17. 19.00 Frauenrunde  
Sa. 18. 09.00 Erstkommunion-  
vorbereitung
- So. 19.** **Sonntag der Weltkirche**  
10.00 Hl. Messe
- Di. 21. 19.00 Infoabend zur  
Firmung
- Do. 23. 19.00 Team Kreativ  
Sa. 25. 8.15 Pfarrausflug nach  
St. Gabriel (Maria  
Enzersdorf) und Rust
- Di. 28. 09.30 Kreistanzen  
15.00 Seniorenrunde

- So. 16.** 09.00 Bücherflohmarkt  
**10.00 Caritas-Messe**
- Di. 18. 09.30 Kreistanzen  
Do. 20. 19.00 Bibel aktuell
- Sa. 22. 09.00 Erstkommunion-  
vorbereitung
- So. 23.** **Patrozinium**  
**10.00 Hochamt mit dem  
Chor Mariabrunn**
- Di. 25. 15.00 Seniorenrunde  
Fr. 28. 19.00 Eröffnung des  
Weihnachtsmarktes
- Sa. 29. 15.00 – 20.30  
Weihnachtsmarkt
- So. 30.** **1. Adventsonntag**  
10.00 Hl. Messe mit  
Segnung der Adventkränze  
11.00 – 15.00  
Weihnachtsmarkt

## November

- Sa. 1.** **Allerheiligen**  
15.00 Andacht auf dem  
Hütteldorfer Friedhof  
18:30 Hl. Messe
- So. 2.** **31. Sonntag im JK**  
10.00 Hl. Messe
- Mo. 3. 19.00 Männerrunde  
(Gasthaus Peschta)
- Di. 4. 09.30 Kreistanzen
- Do. 6. 19.00 Team Kreativ  
Fr. 7. 19.00 Frauenrunde
- So. 9.** **10.00 Familienmesse:**  
Vorstellung der  
Erstkommunionkinder
- Di. 11. 15.00 Seniorenrunde  
Sa. 15. 09.00 Bücherflohmarkt

**Hütteldorfer  
FLOHMARKT**  
PFARRZENTRUM HÜTTELDORF  
14., Hüttelbergstraße 1A  
2025

**Sa., 11. Okt.**  
14 – 18 Uhr

**So., 12. Okt.**  
9 – 16 Uhr

**Blickwinkel Hütteldorf**  
Fotos aus Privatbesitz  
Offenlegung nach § 25 MedGes.:  
Medieninhaber, Herausgeber: Röm.-  
kath. Pfarre St. Andreas Hütteldorf;  
Grundlegende Richtung: Informations- und  
Kommunikationsorgan der Pfarre St. Andreas;  
unterstützt die Glaubensverkündigung und das

lokale Miteinander.  
Redaktion: Redaktionsteam; Grafik und Layout:  
Marie Jäger; alle: Linzerstraße 422, 1140 Wien.  
Druck: Wograndl Druck, 7210 Mattersburg  
**DVR: 0029874(101),**  
Zulassungsnummer:  
SM 02Z03008S Sponsoring Post